

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 15 Pf.

N^o 48.

Freitag, den 30. April 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Niederrhein. Bei der laut Statut vom Vororte des Niederrheinischen Gaues abgehaltenen allgemeinen Wahl des Gauvorstandes, wurde Herr Werner zum Gauvorsitzer, Herr Köhler zum Kassirer und Herr Beckmann zum Schriftführer gewählt. — Briefe wolle man an Herrn Werner (Friedebul & Koenen'sche Dr.), Gelbesendungen an Herrn Köhler (Rabbe'sche Dr.), richten. — Zugleich werden die Orts- bezw. Bezirksvereine eruchtet, die Vierteljahrsberichte baldigst einzuliefern.

Weser-Ems-Gau. Zu der auf Sonntag, den 9. Mai d. J., präcis Morgens 9 Uhr, anstehenden ordentlichen Generalversammlung im Jordan'schen Gasthause in Bremen, Neuweg, werden die Mitglieder hierdurch eingeladen. — Tagesordnung: 1) Rechnungsablage pro 1874. 2) Beschlußfassung über eine Vereinigung mit dem Gauverbande Bremen-Oldenburg. 3) Abänderung der Gau-Krankenkassen- und Verbands-Statuten. (Hierzu Anträge von Bremerhaven-Gesemünde-Lehe und Syke). 4) Antrag Bremerhaven-Gesemünde-Lehe: Remuneration für den Gaukassirer. 5) Neuwahl des Vorstandes. 6) Diverjes. Es senden: Stade, Nienburg, Rinteln, Hameln 1, Hoya, Verden, Syke 1, Emden, Bewsum, Aurich, Weener 2, Wilhelmshaven 1, Bremerhaven-Gesemünde-Lehe 2. Wir ersuchen die Vereine, sich über die Wahl der zu sendenden Deputirten zu vereinigen.

Stadtbach. Den zureisenden Kollegen zur gef. Notiz, daß der Zettel zur Erhebung des Viaticums in der van Berger'schen Buchdruckerei ausgestellt wird, die Auszahlung jedoch in der W. Hütter'schen Buchdruckerei geschieht. — Briefe etc. sind zu richten an H. G. Böls, Hütter'sche Buchdruckerei.

Görlitz. Dem Drucker Anton v. Collavo aus Neusohls ist das Verbandsbuch, ausgefertigt am 16. September 1868 zu Berlin, worin zuletzt in Leipzig am 4. März 1870 quittirt wurde, am 20. April d. J. abgenommen worden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Bochum der Maschinenmeister Arn. Lenten, geb. 1855 in Nösrath (Reg.-Bez. Köln), ausgelernt in Bochum am 1. October 1874, war noch nicht im Verbande. — Wilh. Lebbin, Stumpff'sche Buchdr.

In Hirschberg (Schlesien) der Seher Peter Wengener aus Dillingen, ausgelernt am 28. März d. J. selbst. — Carl Wegner, Actienbuchdr.

Verbandsdruckerei. Eingegangen aus Götha 2 1/2 Thlr., aus Emden 3 1/4 Thlr., aus Bremen-Oldenburg 4 1/2 Thlr.

Stimmen aus Fachzeitschriften.

10.

Im Auszuge bringen die „Annalen“ und die „Deutscher Buchdr.-Ztg.“ die im Artikel „Stimmen etc.“ niedergelegte Ansicht bez. der Beteiligungs-Oesterreichs bei der Tarifrevision. Im erwähnten Aufsätze bestritt bekanntlich Einsender, daß das Einigungsamt das Recht haben solle, etwaige einschlägige Vereinbarungen zu sanctioniren. Ferner wurde ausgeführt, daß beregte Angelegenheit von Seiten der Gehilfenschaft am einfachsten auf dem Wege einer Abstimmung der Gauvorsitzer, sowie durch allgemeine Versammlungen in den zwölf (?) Städten des Einigungsamtes zum Abschluß gebracht werden dürfte. Die verehrliche Redaction des erfragten Blattes sagt nun aber über diesen Vorschlag Folgendes: „Diese

Ansicht ist eine offenbar unrichtige; der Verband und der Deutsche Buchdrucker-Verein sind nicht contrahirende Theile, diese sind die Gesamtheit der Principale und die Gesamtheit der Gehilfen, repräsentirt durch allgemeine Versammlungen in den zwölf Druckorten.“ Einsender glaubt hierbei zunächst bemerken zu müssen, daß nicht er bei Abfassung seiner Worte von unrichtigen Grundfäßen ausging, sondern daß vielmehr die „Annalen“ bei ihren Ausführungen im Irrthume befangen waren. Gründe: 1) Die „Bestimmungen über Schiedsämter und Einigungsamt“ kommen im vorliegenden Falle, weil nur für Druckorte des Deutschen Reiches geltend, überhaupt nicht in Betracht. Soll die gewünschte Beteiligungs-Oesterreichs bei der Tarifrevision erreicht werden, so ist unbedingt ein vollständig neuer Vertragsboden zu schaffen und kann derselbe nur dadurch gewonnen werden, daß in erster Linie die beteiligten Parteien in sich selbst darüber Einigung zu erzielen suchen, wie dieser Boden beschaffen sein soll. 2) Erst nachdem dies geschehen, kann die Angelegenheit in allgemeinen Versammlungen definitiv erledigt und jener Beteiligungs-Oesterreichs zugestimmt oder selbige abgelehnt werden. Diese Motive sind uns in dieser Angelegenheit die leitenden, nicht die „Bestimmungen über Schiedsämter etc.“, welche wir hiermit nochmals für vorliegende Frage als factisch nicht existierend erklären müssen. Wenn unsererseits trotzdem allgemeine Versammlungen in den Einigungsamtsorten in Aussicht genommen sind, so geschah dies eben nur in Berücksichtigung gewisser „berechtigter Eigenthümlichkeiten.“ — Sollte diese Frage für den Deutschen Buchdruckerverband erhöhte Bedeutung erhalten, so werden wir gelegentlich ausführlicher darauf zurückkommen.

Wiener Nachrichten vom 25. d. M. melden, daß die dortigen Principale vorläufig — so lange es die Verhältnisse gestatten (1) — den seitherigen Localzuschlag (35 Procent) weiter bezahlen wollen. Die Wiener Principale wüßten in einem willkürlich aufgestellten Ansaße in beinahe schäudernder Weise zurück, indem sie nach 15 Procent zuerst 17 1/2, dann 20, 22, 25 und endlich den bisherigen Satz von 35 Procent boten.

Die „Annalen“ schreiben darüber: „Fornern und Bieten macht den Handel fertig. Die Gehilfen haben jedoch dies entweder falsch verstanden oder haben es nicht verstehen wollen (was uns das wahrscheinlichere ist), weniger vielleicht aus Uebermuth, wozu der Augenblick nicht einlud, als aus Berechnung, indem man calculirte, die Principale würden selbst mit weiteren Anerbietungen kommen, und dann sei die Position eine bessere. Hierin scheinen sie sich jedoch vercalcult zu haben.“ Trotz der im letzten Satze leise angedeuteten Sehergabe hat das Blatt sich diesmal bei Anwendung der unreinen Vocabel „vercalcult“ etwas „verspeculirt“, denn es publicirt nämlich zugleich, daß die Wiener Principale bereits ein Angebot von 25 Procent (jetzt sogar von 35 Procent) gemacht hätten. Es ist eine heikle Sache um die Prophezie — doch jeder Mensch kann irren! — Im Weiteren führt das Blatt aus, daß für die Wiener Gehilfen „sowol aus der Provinz, wie aus dem Auslande die unaussprechlichen: „Wir stehen hinter Euch“ laut werden, um die wir (die „Ann.“), selbst wenn es mitunter nur Worte sind (?), jedoch die kämpfenden manchmal beneiden möchten, denn ein aufmunterndes Wort ist unter Umständen auch eine Hilfe.“ Wichtig! Bei Entwicklung des Gedankens vom aufmunternden Worte hat der geehrte Verfasser wahrscheinlich an das seiner Person vielleicht nahestehende Principals-Secretariat etc. gedacht und wie der betr. Beamte hauptsächlich von einem gewissen Berliner Simplex insam begesert wird. Doch genug hiervon, fegen wir vor unserer eigenen Thüre. Lassen wir die Leute

„draußen im Reiche“ in Verbal-Injurien machen; kann es uns ja ganz gleichgültig sein, wenn an ihnen die Fabel von den beiden Löwen, die sich bekanntlich gegenseitig bis auf die — Schweiß aufgefressen haben sollen, zur Wahrheit wird! Der Zweck, warum wir die „Ann.“ in der Wiener Angelegenheit anjogten, war einfach der, zu constatiren, daß wir uns mit dem Grundsatze „Fornern und Bieten“ in der von den Wiener Principale beliebigen Manier nicht einverstanden erklären können. Diese unerbliche mercantile Maxime ist in solchem Falle als besonders schmutzig zu bezeichnen; ein reeller Kaufmann stellt feste Preise.

Collegen! Die Nachricht, daß es in Wien beim bestehenden Localzuschlag bleibt, tam uns einestheils deshalb um so überraschender, als die Gehilfen eine 5procentige Reduction (also 30 Procent) bis zum 24. April, d. h. wenn die Principale sich bis dahin zur Annahme eines 30procentigen Zuschlags bereit erklärten, einzugehen gewillt waren; andertheils weil einzelne Principale ihren Gehilfen bereits im Laufe der verfloffenen Woche die Zuschperrung angekündigt hatten. Uns scheint die Sache einen Haken resp. eine Hintertür zu haben. — Aufgepaßt! „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit!“ Diesen „Appell“ richten wir heute ebensowol an die Wiener, wie an die deutsche Gehilfenschaft. Deshalb kann man unumgänglich jetzt schon das Signal zur Demobilisation geben, denn wer den Frieden will, der rüfte sich zum Kriege. Die bereits zur Unterstützung der Wiener Collegen angesammelten und etwa noch anzupammelnden Gelder mögen bis auf Weiteres zu diesem Zwecke disponibel bleiben, damit die Herren Principale an der schönen blauen Donau und anderswo uns jeberzeit auf Vorposten finden. Jene Herren wollen augenscheinlich nur Zeit gewinnen (etwa den Hochsommer?), um die Gehilfenschaft mit mehr Erfolg bedrücken bez. überumpeln zu können. So haben beispielsweise in Berlin, wie wir bereits angedeutet, einige „Arbeiter- und Verbandsfreunde“ aus Principalskreisen bei einigen ihrer Collegen in ganz unverblühter Weise „angebohrt“, die dortigen Gehilfen auszusperrten, sobald dieselben für Wien Unterstützung zahlten. Bisher sind allerdings jene ebelmütigen Bestrebungen ohne den gewünschten Erfolg geblieben; manche Principale möchten wol, aber sie können nicht, bei anderen haben unsere „Gönner“ trotz ihrer angeblichen Verdienste um die Hebung des Buchdruckgewerbes (?) in aller Form den „Sack“ in Gnaden erhalten.

Was nun die J. J. von einem Wiener Principale in der Tarifcommission gethane Aeußerung anlangt, daß die kleinen Wohnungen in Wien im nächsten Sommer billiger werden würden, so sind wir heute in der Lage, zu dieser Mythe eine bezeichnende Illustration zu liefern. Wir entnehmen der „Deutschen Rundschau“ Folgendes: „Einer Berechnung des statistischen Bureaus der Stadt Wien zufolge haben sich die Preise der Wohnungen in den Jahren 1858—1872 in der innern Stadt um 71 Procent, Leopoldstadt 20 Procent, Landstraße 34,8 Procent, Wieden und Margarethen 28,6 Procent, Mariahilf 23,3 Procent, Neubau 14 Procent, Josefstadt 52 Procent, Alsergrund 40 Procent erhöht. In den meisten Familien verschlang die Miethe 25, ja 33 Procent des Jahreseinkommens. Die sämtlichen Wohnhäuser des Wiener Gemeindegebietes lieferten ein Bruttoerträgniß 1870 von 33,346,087, 1871 von 36,136,970, 1872 von 39,863,252, 1873 von 44,551,959 Gulden etc. Die Vorkatastrophe und die Gelbtheie vermochten leider wünschenswerthen Einfluß auf eine Erniedrigung der Miethezinse nicht auszuüben. Die Nachfrage nach kleinen Wohnungen erhielt sich lebhaft, obwohl die Zinse auch in den bescheidenen Quartieren an dem Umkreise der Stadt noch immer überauspaunt sind.“ Durch diese Erhebungen wird jene ohnehin grundlose Redensart vollständig hinfällig. Darum, Collegen

Wiens, steht fest, seid einig; denn nicht nur Phrasen, sondern thatkräftigste Unterstützung ist mit Euch!

Der „Deutsch-österreichische Buchdrucker-Principal-Verein“ fasste in seiner Generalversammlung folgende hauptsächlich für Wien berechnete Resolution: „Der Deutsch-österreichische Buchdrucker-Verein empfiehlt seinen Mitgliedern im gegenseitigen Interesse, den Druck von Wochenblättern sowie überhaupt periodisch erscheinenden Druckschriften und Journalen erst dann zu übernehmen, wenn die betreffenden Eigentümer oder Herausgeber derselben ihren Verpflichtungen gegen die früheren Drucker nachgekommen sind.“ Auch in Berlin soll es derartige Blätter gegeben haben (vielleicht auch noch geben), welche aus einer Officin in die andere wandern, selbstverständlich nicht ohne in den meisten Geschäften ein „Andenken“ zu hinterlassen. Außerdem treibt dort auch noch u. A. ein Steinrudruckerbestzer sein Unwesen, der den Buchdruckereien solche Arbeiten wegschnappt, welche unbedingt in Buchdruck hergestellt werden müssen. Was thut nun jener schlaue Mann: er läuft bei den einzelnen Principalen herum, ihnen die auf solche Weise gefälligen Aufträge für einen Pappensiel zur Fertigstellung anbietend! Zu der von uns bereits früher erwähnten Versammlung des dritten Berliner Principalvereins vom 9. April kam auch diese Angelegenheit zur Sprache und einige machten sich angeßlich dahin, derartige „noble Offerten“ überhaupt nicht anzunehmen. Merkwürdig ist hierbei allerdings der Umstand, daß das in jener Versammlung zum „amtlichen Organ“ gestempelte „Öffentliche Organ Berliner Nichtverbandsmitglieder“ dieser Mißprache in dem betr. Versammlungsberichte mit keiner Silbe Erwähnung thut. Sollte dasselbe etwa von der gewis nicht unberechtigten Ansicht ausgehen, daß seine „Grundpfeiler“ doch nicht darnach handeln würden?

Wie fast in jeder Nummer, so beschäftigen sich auch in Nr. 16 die „Berl. Mitth.“, Publicationsorgan des Vereins Berliner Buchdruckerbestzer, mit unseren Artikeln. In erwähnter Nummer kommen vier verhältnismäßig glimpflich fort, denn in derselben ist nur eine kurze (!) „Entgegnung“ aus ca. 170 Zeilen — ein Dritteltheil des Blattes — auf unsere Worte enthalten. Zunächst hat unser „Freund“ H. Bl. neben seinem bisherigen „Delgeschen“ (die drei Eier) noch das Symbol des dreifachen Kreuzes gegen uns in's Feld geführt. Wahrscheinlich ist der edle Schildknappe mit dem „Delgeschen“ allzuoft in die „Tinte“ gerathen und möchte sich deshalb durch das Kreuz zum Kreuzzuge wappnen, um damit das so sehr erwünschte „Dreigestirn am Verbandsstimmeln“ (Worte unferes Gegners) zu verbunkeln. Zur Verlesung höre der Leser, was unser Gegner schreibt; vielleicht kommt ihm dabei der Gedanke an „500,000 Teufel“ und an die darin befindliche schöne Coupletstelle, die vom „Böhnenstrob“ handelt. In wahrhaft kindlicher Freude sagt er: „Auch ein Erfolg, — wenn auch nur ein kleiner. Das stimmen sammelnde Dreigestirn des „Correspondent“ ist — disparu! wie die Taschenspieler sagen, — verduftet, alle geworden; wie's bei uns heißt, — wenigstens ist die Stelle, wo es sonst immer am Schluß erschien, in Nr. 40 des „Correspondent“ leer.“ Der arme Teufel! Diese Freude müssen wir ihm rauben, denn unser Correspondenzzeichen ist nur durch ein Versehen am Schluß des betr. Artikels weggeblieben. Also vorläufig lebt das „hochofficiöse“ (?) Dreigestirn noch. Dann bezeichnet unser „Freund“ den Appell an Deutschlands Gehilfen als mit „zarten Kapenspitzen“ geschrieben. Sehr schmeichelt für den Eisenbier; bersehe weiß, daß er es mit anständigen Lesern zu thun hat — an der Vete brauchen Anstandsrückfragen nicht zu nehmen, weil ihre Feder anderen Kreisen dient! Dann heißt es in einem „aus der Rheinprovinz“ datirten Artikel, welcher aber allem Anscheine nach das Licht der Welt am Sprengestabe erblüht hat, also: „Wie bei uns, so wird auch in allen anderen Gauen Deutschlands der „Appell“ an sämtliche Buchdruckergehilfen unferes lieben Vaterlandes die verschiedensten Meinungen unter den Nichtverbandsmitgliedern hervorgerufen haben. Um nicht lange wie die Raße um den heißen Brei zu gehen. Dies heißt der Unverschämtheit die Spitze abbrechen! Will man uns zu den Dummen rechnen? Dazu ist der Verband nicht klug genug, um auf solche Art und Weise unsern Geldbeutel zu lockern... Es würde zu weit führen, wollte ich dem „Appell“ eine Bezeichnung geben, nur will ich den ewig wahr bleibenden jesuitischen Spruch citiren, der alles in sich birgt und jeglichen Commentar entbehrt: „Der Zweck heiligt die Mittel!“ Nirwahr, „den Männern“ ist kein Weg zu schlecht, um zu ihrem Ziele zu gelangen und wenn sie es erst so weit gebracht haben, ihre Feinde zu brandschäken, dann „gute Nacht deutsche Ehrlichkeit...“ Darauf fußt also der Verband, daß die Wiener Nichtverbandsmitglieder in Hand mit dem Verbandsverein gegangen sind; wenn unsere Gesinnungsgenossen (?) an der Donau so gehandelt haben, dann werden sie selber auch für ihre That die Verantwortung tragen müssen und der Verband kann ihnen nur Dank wissen, wenn

sie (wer?) durch bereit wessen?) Unterstützung in dem bevorstehende (!) Strike das erlangen, wofür sie vielleicht für ihr Theil zu schwach sind... Das gemeinsame Vorgehen der Wiener Collegenschaft also soll uns bestimmen, Hand an den Beutel zu legen, damit sie vor etwaiger Noth geschützt sind; wir sollen für die Sünde unserer Mitmenschen büßen (?) und ihnen den Wlab, der ihnen allgeruäbigst ertheilt wird, theuer bezahlen helfen. Wahlich, der Verfasser des „Appells“ könnte für einen Teufel gelten (ob er auch den Muth hätte, persönlich mit einem Kasen die einzelnen Beiträge zu sammeln?) es würde ihm dann auch nicht an Stoff für seine Stimme fehlen, die er mit einhandeln könnte.“

Auf die Absicht des Artikels brauchen wir nicht näher einzugehen; jeder denkende Colloge — ob Verbandsmitglied oder nicht — wird sich hierzu selbst einen Commentar machen können. In solcher Weise kann entweder nur ein von blindem Haß gegen den Verband erfüllter Principal oder eine jener Zwittergestalten, wie solche von der „Westerr. Buchdr.-Ztg.“ als besonders für den Factorposten geeignet erklärt werden, schreiben. (Vgl. Nr. 21 des „Corr.“). Ein Buchdruckergehilfe, der direct am Kasen oder an der Presse steht, kann seinen Collegen in Zeiten der Gefahr unmöglich derartige Erbärmlichkeiten aufsitzen, wenn anders er mit seinen Gebanten nicht Dnanie treiben und als „Ritter von der traurigen Gestalt“ erscheinen will.

Correspondenzen.

Leipzig. Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins am 24. April im kleinen Saale der Buchhändlerbörse. Die Präsenzliste blieb insofern unerlebigt, als gar nicht angegeben wurde, wie viel Delegirte anwesend waren, nur war daraus so viel zu ersehen, daß der 3. Kreis (Rheinland-Westfalen) unvertreten war. Der vom Vorstehenden Herrn Dr. Brockhaus verlesene Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr erwähnt verschiedene im Verein zu Lage getretene Uebelstände, darunter vorzüglich die Bildung eines besondern Vereins in Berlin, der deshalb nicht als zum Deutschen Buchdruckerverein gehörig betrachtet werden könne, weil Gehilfen bei demselben betheiligt, obgleich die beiderseitigen Ziele die gleichen seien, namentlich in Bekämpfung der Uebergriffe des Verbandes. Sodann wurde bekannt gegeben, daß der seitherige Secretair, Herr Lortz, zum 1. Januar 1876 seine Stellung und zugleich das Verhältniß der „Annalen“ als Vereinsorgan gekündigt habe, worüber der Vorstand sein Bedauern aussprach. Den Herren Principale in Wien wünschte der Vorstehende eine friedliche Beilegung der dort ausgebrochenen Wirren (dieser Wunsch ist inzwischen in Erfüllung gegangen) und theilte sodann noch mit, daß die Mitgliederzahl im Laufe des Jahres sich erheblich verringert habe. — Hierauf legte Herr Lortz die Gründe dar, welche ihn benogen, sein Amt als Secretair und das Verhältniß der „Annalen“ als amtliches Organ des Vereins zu kündigen, worauf demselben durch einen Delegirten der Dank des Vereins dargebracht wurde. — Der vom Kassirer, Herrn Stadthalten Hartel aus Leipzig, vorgelegene Kassenbericht ergab ein Saldo von 1430 Mk. für die Rechnung 1875. Die Revisoren erstatteten Bericht über stattgehabte Revision und erwähnten hierbei, daß der Kassirer jeweilig Vorschüsse bis zu 9000 Mark der Kasse habe gewähren müssen, was von der Versammlung mit großem Erfasunen und Ausrufen des Unglaubens oder Unwillens aufgenommen wurde. Schließlich wurde der gelegten Rechnung Decharge ertheilt. — Bei Aufstellung der Budgets für 1875 und 1876 wurde für ersteres das Vereinsorgan mit 6000 Mk. in Rechnung gestellt und insofern dessen eine Steuer von 9 Mk. pro Mitglied und Jahr festgesetzt, für 1876 wurde dieselbe auf 6 Mk. ermäßigt, da man an dem Vereinsorgan 4000 Mk. zu ersparen gedachte. Die Mitgliederzahl wurde zu 668 angenommen. Die Art und Weise, wie man sich dieses neue Amtsbüro dachte, war noch eine sehr unbestimmte und gingen die Ansichten darüber sehr weit auseinander: während man von einigen Seiten ein Wiederantippen oder einen neuen Vertrag mit Herrn Lortz wünschte, schlug der Vorstand ein Vereinsorgan mit Ausschluß jeglichen Textes und Inseratenthales vor, welches bloß die amtlichen Bekanntmachungen des Vereinsvorstandes enthalten und in zwanglosen Stellen erscheinen solle, und der Herr Stadthalte Hartel wollte darin eigentlich nur eine verträulichte Mittheilung des Vorstandes an die Vereinsmitglieder erblicken (wahrscheinlich um etwaige Mittheilungen, welche das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen Ursache haben, vor diesem gefährdeten Feinde zu bewahren). — Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: in den geschäftsführenden Ausschuss wurden gewählt die Herren Dr. C. Brockhaus, W. Volkman in (Firma Breitkopf & Härtel), A. Th. Engelhardt; als Stellvertreter die Herren Robert Wittig (Firma Metzger & Wittig), Bruno Klinkhardt (Firma Julius Klinkhardt),

Theodor Naumann (Firma C. G. Naumann). — Für die nächste Generalversammlung (Herbst 1876) wurden Hamburg, Hannover und Stuttgart in Vorschlag gebracht und wurde ersteres dazu bestimmt. — Hierauf erstattete Herr Bertram aus Halle Bericht über die eingegangenen Vorschläge zur Tarifrevision und entwickelte dabei genau dieselben Ansichten, die er in der f. Z. (Nr. 8) von uns besprochenen Broschüre „Manuscript und Correctur“ niedergelegt hat; die Ausstellungen, welche er an dem jetzigen Tarif zu machen hatte, theilte er in drei Kategorien: 1) Die ungerechten Positionen (Spec, Gedichte zc. — hierbei kam er auch auf den Beschluß des Leipziger Vereins zu sprechen, welcher es als unstatthaft erklärt, veräußerte Arbeitszeit außer den im Tarif festgesetzten Stunden nachzupolen), 2) die ungenauen (wobei er hauptsächlich auf die Bestimmungen über den gemischten Satz Rücksicht nahm) und 3) die Positionen, welche er der freien Vereinbarung überlassen wissen wollte und von welchen er allerdings einen ziemlichen Vorrath in petto zu haben schien. In Bezug auf den Minimalpreis von 30 Pf. pro Tausend war er der Ansicht, daß derselbe zwar beizubehalten sei, aber gestattete sein müsse, nach Vereinbarung zwischen Principalen und Gehilfen je nach den localen Verhältnissen auch darunter zu zahlen. Aus all diesen in ziemlich eingehender Weise entwickelten Ausstellungen stellte er schließlich den Antrag: Den jetzigen Tarif am 1. April 1876 zu kündigen und den Vorstand mit Ausarbeitung eines neuen Entwurfs zu beauftragen. Dieser Antrag wurde bei namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. — In Bezug auf den Antrag einiger Wiener Principale: „Den österreichischen Principale und Gehilfen bei der nächsten Revision des Deutschen Normaltarifs eine offizielle Beistellung zu gestatten“, stellte der Vereinsvorstand den Antrag: „Die Wiener Principale an die Allgemeinheit zu verweisen, ihren Antrag aber bei derselben zu befürworten“, dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Wiesbaden, 22. April. Der Aufruf der Wiener Collegen, die sehr treffend die Solidarität der Interessent anrufen, hat auch hierorts lebhaften Beifall gefunden, ebenfalls der Correspondenz-Artikel aus Dortmund von dem bekannten Herrn Ah. Der hiesige Ortsverein hat in seiner letzten Versammlung den einstimmigen Beschluß gefaßt, 50 Pf. pro Mitglied und Woche für die Wiener Collegen zu steuern und den Betrag zur Aufhebung bereit zu halten. Hoffen wir, daß, da in Wien auch Nichtvereinsmitglieder zu unterstützen sind, auch die hiesigen Nichtverbandsmitglieder ihre Schuldigkeit thun werden. Leider zählt kaum die Hälfte der hiesigen Collegen zum Verbands. — Bei dieser Gelegenheit machen wir die auswärtigen Collegen auf unsere Nachbarstadt Herford aufmerksam, wofelbst noch 5 Thlr. (!) gewisses Geld gezahlt wird. Leider finden die Herren oft genug noch Leute, die zu einem solchen Spottpreise arbeiten.

Bremen, 24. April. (Vereinsbericht.) Versammlung vom 20. April. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl von 7 Delegirten für die am 9. Mai in Bremen stattfindende Sauer-Versammlung. Zu Delegirten wurden ernannt die Herren Kasse, Lohse, Heim, Meyer, Braune, Käke, Frische und Wenholt. — Den zweiten Punkt bildete die Wiener Angelegenheit. Der Vorstehende weist namentlich auf die moralische Verpflichtung hin, die Wiener Collegen nicht im Stich zu lassen, und verliest einen Bericht aus dem Wiener „Vorwärts“ über die letzte Versammlung der Tarifcommission. Die Versammlung hält das Vorgehen der Wiener Collegen für vollständig correct und nimmt folgender Antrag an: „Die Versammlung beauftragt den Vorstand, sich mit den Kassenvorständen in's Einvernehmen zu setzen, um im Falle der Aussperrung eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung einzuberufen.“ Es wurde die Hoffnung ausgedrückt, daß die Principale wegen der geringen Differenz nicht das ganze Buchdruckergerwerbe in Wien lahmlegen würden. Für die Abwehr des ersten Angriffs hat die Ortsvereinskasse Gelder bereit liegen. — Der dritte Punkt betraf Aufnahme neuer Mitglieder. Zur Aufnahme hatten sich drei Collegen gemeldet, von denen nur einer angenommen wurde. — Zum Schluß verliest der Vorstehende ein Circular aus Freiburg (Unterstützungsgesuch der Lahrer Krankenkasse und zweier Collegen). Ueber dasselbe geht die Versammlung zur Tagesordnung über, da die Mannheimer Genossenschaftsbuchdrucker, bei deren Fallissement Erstere geschädigt sind, nichts mit dem Verbands gemein hatte.

S*G Köln, 26. April. Nr. 46 d. Bl. bringt eine Erwiderung des Hrn. Gerard auf eine S*G-Correspondenz in Nr. 41. Derselbe nennt die darin enthaltenen Vorwürfe „ungerecht“ und „übertrieben“. Es dürften wenige Worte genügen, um darzutun, auf welche schwachen Füßen diese Behauptung ruht. Zur Wiener Affaire bemerkt er ja selbst: er habe schon vor Wochen einmal darüber mit seinem Stellvertreter gesprochen; die Angelegenheit spielt aber bereits im „Correspondenten“ Nr. 5 von

15. Januar, ferner in Nr. 9, 15, 18, 21, 25, 32, 34, 37 u. s. f. Bonn beschließt als Theil des Rheingau's bereits am 5. April eine Extra-Feuer zu genanntem Zweck, und der Vorsteher des Rheingau's hat bereits einmal mit seinem Stellvertreter darüber gesprochen! Erst infolge des Artikels in Nr. 41 vom 14. April kam die Wiener Angelegenheit in Ortsvereine zur Besprechung und Beschlußfassung; kein darin enthaltener Vorwurf konnte widerlegt werden! Einsender desselben hält ihn deshalb in allen seinen Punkten vollständig aufrecht! — Was die Ausfichten für Unterstützung der Wiener von Seiten der Nichtverbänder anbetrifft, die nach Aussage des Hrn. Gerard, „bis jetzt Gutes versprechend“ sein sollen, so hat sich gerade das Gegenteil herausgestellt. Das Circuliren der betr. Liste wurde bei DuMont und Bachem unter Androhung 14 tägiger Kündigung verboten! Die „Gutes versprechenden“ Herren Nichtverbänder besätigten abermals die Ansicht des Hrn. „Wanderers“ durch den Correspondenztheil“ in Nr. 38 d. Bl. Saponati sat.

B. Glaz, 26. April. In der am 25. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Vereins Typographia kam unter Anderem die Wiener Angelegenheit zur Besprechung und erklärten sämtliche anwesende Collegen diese Angelegenheit auch für die ihrige. Nach eingehender Besprechung der dortigen Verhältnisse wurde der Beschluß gefaßt, freiwillige wöchentliche Beiträge zu zeichnen und zum Abenden bereit zu halten; wünschenswerth wäre es, wenn sich auch die kleineren Städte in unserer nächsten Umgebung, wo nur ein oder zwei Collegen conditioniren, sich an dieser freiwilligen Steuer theilnehmen möchten. Der Ortsverein Glaz wird gern auch die kleinsten Beiträge mit Dank annehmen und sie dann sofort an ihren Bestimmungsort absenden.

Königsberg i. Pr., 21. April. Der hiesige Ortsverein beschloß in der heute abend um 8 Uhr abgehaltenen außerordentlichen Extra-Versammlung, sofort 50 Thlr. nach Wien zu senden, welche Summe durch Erhöhung der Gaulesteuer auf 5 Sgr. pro Woche aufzubringen ist; eine in nächster Zeit einzuberufende Versammlung wird über die Fortsetzung der Sendung nach Wien beschließen. Der erstere Beschluß wurde durch vollständige Einstimmigkeit festgesetzt.

München, 22. April. Aus Anlaß der Vorgänge in Wien wurde hier für Mittwoch, den 21. April, eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung einberufen. Vor Eröffnung der Versammlung erschienen zwei Polizeicommissare, darunter der in München bekannte Gehret. Nach Eröffnung dieser Versammlung, die von mehr als 200 Gehilfen aller Schattirungen besucht war, wurde Herr Manz zum 1., Achenbrenner zum 2. Vorsitzenden und Ernst zum Schriftführer gewählt. Herr Kiefer referirte. Sich auf die Mittheilungen der „Annalen“ und des „Vorwärts“ stützend, schilderte er die Verhältnisse Wiens mit einem Rückblick auf die dortige neuere Geschichte. Auf die Anstrengungen der Wiener Collegen im Unterstützungsfache verweisend, kommt Redner auf die Principalsunterstützungskassen zu sprechen, die doch in unbeserener Weise und ohne äußerliches Bedürfnis von diesen gegründet worden seien. Die Principale wollten durch diese Kassen die Wiener Collegenchaft in zwei Theile theilen, um so eine Lohnminderung, die sie in dieser Weise schon längst vorher geplant hatten, sicherer durchzuführen. Dies sei aber an den loyalen Grundsätzen des Wiener Vereins — im Gegensatz zu denen des Deutschen Verbandes (?) — gescheitert. Und so haben wir heute die freudige Thatsache einigen Zusammenhaltens der Wiener Buchdrucker. Diese Angelegenheit würde betr. Falles in Deutschland sehr fühlbare Aenderungen hervorrufen. Es sei unsere Pflicht und Ehrensache, Wien's Collegen zu unterstützen. Die Versammlung beschloß einstimmig: „Die heutige allgemeine Münchener Buchdrucker-Versammlung ist mit dem Verhalten der Wiener Collegen in der Tarifangelegenheit einverstanden und erklärt sich bereit, dieselben mit allen Kräften zu unterstützen.“ — Dem Beschluß ist um so mehr Werth beizulegen, als er von Verbands- und Nichtverbandsmitgliedern gefaßt wurde, die bisher oft in scharfster Weise einander gegenüberstanden, und nun einstimmig unter dem Vortheil des Herrn Manz mit lebhaftester Sympathie die Forderungen der Wiener Collegen als gerecht anerkannter und auch nach Kräfte für dieselben einsehen werden. — Bei der Frage über das Wie der Unterstützung schlug Herr Kiefer vor: „Freiwillige Beiträge, jedoch nicht unter einem bestimmten Minimum, anzunehmen, welche Druckereikassirer an ein zu wählendes Comité von drei Mann abzuliefern, die sie dann an Ort und Stelle befördern.“ Als Minimum werden 40 Pf. 12 und 6 Kr. vorgeschlagen. Die Versammlung beschloß, unter 12 Kr. nicht anzunehmen. — Bei der Debatte über das Comité und die Zahl der Mitglieder theilten sich die Ansichten, und es wird die Zahl 4 vorgeschlagen, besteht von zwei Verbands- und zwei Nichtverbandsmitgliedern. Der Polizeicommissar Gehret, welcher schon bei Beginn dieser Debatte die Dienstmittheilung aufgesetzt, erhebt sich: „Ich mache Sie darauf auf-

merksam, daß die ganze Debatte gegen das Gesetz ist; wie Sie wissen, sind Sammlungen ohne Erlaubniß der Polizei verboten, und verbiete jede weitere Debatte über diesen Punkt.“ Jemand: „Auch über das Comité?“ Polizeicommissar: „Ueber den Mobus der Sammlung, also auch über das Comité.“ Herr Müller: „Ich ersuche den Hrn. Commissar, den Gesetzesparagraphe vorzulesen, der ihn berechtigt, so vorzugehen.“ Polizeicommissar (Heinlaut): „Ich habe das Gesetzbuch gerade vergessen, aber ich weiß das Verbot einer solchen Sammlung auswendig. Deshalb bleibt es bei dem Schluß dieser Debatte.“ — Kiefer: „Dann bitte ich, fünf Männer wählen zu wollen, die diese Sache mit der königl. Polizeidirection und den Wienern ausmachen.“ Herr Achenbrenner spricht als Gauvorsteher den Herren Manz und Schuster, sowie den erschienenen Nichtverbandsmitgliedern Dank aus für ihre Thätigkeit und ihr Erscheinen. Herr Manz: „Bitte um Vorschläge für die fünf Mann, die die Sache im Kiefern'schen Sinne regeln sollen.“ Es werden verschiedene Herren vorgeschlagen. Herr Witter: „Ich schlage Ihnen vor, fünf Mann zu wählen, die die Sache regeln ohne Polizei.“ Polizeicommissar: „Die Versammlung ist aufgelöst. (Rufe: Hoi! Hoi! Stürmische Bewegungen). Das Vocal ist sofort zu räumen.“ Witter: „Als Einberufer der Versammlung.“ — Polizeicommissar: „Gedarmen, Gedarmen! Wibersehung gegen die Staatsgewalt! Sie sind verhaftet!“ Riß Witter abführen. Mit mächtigen Stimmen wurde das Bundeslied angestimmt: „Stoß an, Typographia soll leben!“ Polizeicommissar schreit: „Ruhig! Ich dulde keine Ovationen; ich lasse bewaffnete Macht einschreiten!“ Alles zieht ziemlich erregt aus dem Saale fort, um gemeinsam anderswo eine Maß zu trinken. — Der Polizeicommissar hatte die gesetzlichen Rechte des Vorstehenden ganz mißachtet und durch sein abstoßendes — um nicht mehr zu sagen — Benehmen Jedweden daran erinnert, daß er von früher her gewohnt ist, mit Säbel und Gewehrkolben seine Ansichten und „Befehle“ zu vertreten. Uebrigens war die Tagesordnung erledigt.

Sch. Neu-Ruppin, 21. April. Nachdem die Kassenbücher revidirt worden, theilen wir unseren Collegen den Rechnungsbereicht für die Monate Juli bis incl. Januar-mit. Die Einnahme für die Gauverbandskasse betrug

im Juli v. J.	47 Thlr. 5 Gr. — Pf.
„ August	57 „ 21 „ — „
„ September	40 „ 10 „ — „
„ October	111 „ 21 „ 6 „
„ November	29 „ 26 „ — „
„ December	29 „ 15 „ — „
„ Januar d. J.	52 „ 3 „ — „
Summa	352 Thlr. 11 Gr. 6 Pf.
Dazu der Bestand vom 93	1 „ 3 „ — „
Gesamt-Einnahme	445 Thlr. 12 Gr. 9 Pf.

Die Ausgabe betrug:	
im Juli v. J.	42 Thlr. — Gr. 4 Pf.
„ August	19 „ 27 „ 9 „
„ September	51 „ 18 „ 8 „
„ October	7 „ 16 „ 8 „
„ November	132 „ 27 „ 10 „
„ December	1 „ 24 „ 9 „
„ Januar d. J.	1 „ — „ 8 „
Summa	256 Thlr. 26 Gr. 8 Pf.

Balace:	
Gesamt-Einnahme	445 Thlr. 12 Gr. 9 Pf.
Ausgabe	256 „ 26 „ 8 „
Verbleibt Bestand	188 Thlr. 16 Gr. 1 Pf.

Krankencasse.	
Einnahme:	
im Juli v. J.	43 Thlr. 20 Gr. — Pf.
„ August	12 „ 29 „ — „
„ September	28 „ 2 „ — „
„ October	81 „ 3 „ — „
„ November	10 „ 18 „ — „
„ December	24 „ 12 „ — „
„ Januar d. J.	42 „ 27 „ — „
Summa	243 Thlr. 21 Gr. — Pf.
Bestand	637 „ 10 „ 6 „
Zusammen	881 Thlr. 1 Gr. 6 Pf.

An die Productivgenossenschaft der Schriftgießer in Berlin aus-geliehen

100 „ — „ — „	
Gesamtsumme	981 Thlr. 1 Gr. 6 Pf.
Ausgabe:	
im Juli v. J.	41 Thlr. 6 Gr. — Pf.
„ August	100 „ 3 „ — „
„ September	— „ — „ — „
„ October	18 „ 10 „ — „
„ November	— „ — „ — „
„ December	66 „ 22 „ — „
„ Januar d. J.	32 „ 29 „ 6 „
Summa	259 Thlr. 10 Gr. 6 Pf.

Balance:	
Einnahme	981 Thlr. 1 Gr. 6 Pf.
Ausgabe	259 „ 10 „ 6 „
Bestand	721 Thlr. 21 Gr. — Pf.

Unter der Ausgabe befinden sich ebenfalls im August die 100 Thlr. ausgeführt, welche aus der Krankencasse der Productivgenossenschaft der Schriftgießer in Berlin gegen dreimonatliche Kündigung und 5. Procent Zinsen dargeliehen sind. — Der Gesundheitszustand in unserm Gau war also, wie aus der Rechnung zu ersehen, im letzten Semester v. J. ein sehr günstiger, leider können wir dies von dem gegenwärtigen Semester nicht sagen, wo unser Kasse recht arg mitgenommen wurde, jedoch dürfen wir immer noch mit Befriedigung auf unsere Institution zurückblicken, und uns freuen, daß wir überhaupt im Stande sind, unseren Collegen im Nothfalle beizuhelfen zu können. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, diejenigen Collegen in unserm Gau, welche dem Verbands noch fern stehen, zu recht zahlreichem Beitritt aufzufordern und stehen auf Verlangen mit Rath und Auskunft gern zu Diensten. — Für die Wiener Collegen haben wir aus der Gaufasse 75 Mark bewilligt, außerdem sind unter den hiesigen Collegen bei einem gemüthlichen Zusammensein 4 Mk. gesammelt worden; wir hoffen, daß auch in den übrigen Druckorten unsers Bezirks freiwillige Sammlungen zu diesem Zwecke in's Leben gerufen werden. — Der diesjährige Gaugang soll Ende Juni oder Anfangs Juli stattfinden und bitten wir, etwaige Anträge für diesen bis spätestens zum 15. Mai d. J. dem Vorstände zukommen zu lassen.

Wien, 27. April. (Telegr.) Die gestrige Delegirtenversammlung beschloß einstimmig, am Sonnabend zu kündigen, wenn keine Vereinbarung über die Dauer des Localzuschlags stattfindet. Sammlungen sind fortzusetzen.

Gestorben.

In Meschede (Westfalen) am 13. April der Seher Albert Michel aus Gottha, 27 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. in Frankfurt a. M.: Thut uns leid, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können, da wir grundsätzlich Gebichte nicht aufnehmen.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine Buchdruckerei mit 40 Gern. guten Brod- und Accidenzschritten, 40 großen und 17 kleinen Schriftkassen, 8 Gek- und 4 Formregalen, einer König & Bauer'schen Schnellpresse, den nöthigen Schiffen, Winkel-haken, Messinglinien und sonstigen Vorräthen ist für den Preis von 1400 Thlrn. zu verkaufen. Zur Ansicht bei Herrn Müller in Magdeburg, Werftstraße 11. Derselbe ertheilt auch nähere Auskunft. [253]

In nordwestlichen Böhmen, in einer Gegend, wo 5 Meilen im Umkreise keine Concurrnz besteht, ist eine neuereingerichtete

Buchdruckerei

mit dem Drucke eines Wochenblattes, wofür der Verleger jährlich 2000 fl. zahlt, sowie anderen bedeutenden Accidenzarbeiten, um den festen Preis von 6000 fl. öst. W. zu verkaufen.

Die Buchdruckerei, welche erst im Jahre 1874 errichtet wurde, kann von einem thätigen Fachmanne in sofern erweitert werden, als der Bedarf an Druckorten der in der Nähe befindlichen Städte und Wirtschaftsdämter ein sehr großer ist.

Zunächst zwei Stunden kann man mit der Eisenbahn in zwei der berühmtesten böhmischen Curorten gelangen.

Offerten unter Chiffre B. T. 3 befördert die Expedition d. Bl. [260]

Zu verkaufen.

Eine Buchdruckerei mit großer, gut erhaltener Schnellpresse (König & Bauer), ca. 40 Gern. Brod- und Accidenzschritten, systematischen Messinglinien, franz. Hohlstege, etlichen 40 großen und 17 kleinen Schriftkassen, Gek- und Formregalen u. c. ist für den billigen Preis von 1300 Thlrn. sofort zu verkaufen. — Das Geschäft befindet sich in einer großen Provinzial-Hauptstadt Norddeutschlands und ist infolge Ablebens des frühern Besitzers seit einiger Zeit geschloffen. Reflectanten wollen sich gef. um nähere Auskunft wenden an H. Klapproth, Buchdruckerei in Uslar (Provinz Hannover). [220]

Eine vollständige

Buchdruckerei-Einrichtung,

bestehend aus 13 Centnern Schrift (Pariser Regel), einer Sigl'schen Handpresse, einer eisernen Glättpresse, vielen Gestäften und allem Zubehör — Alles fast neu — ist für 1400 Thlr. sofort zu verkaufen. Als Anzahlung werden nur 500 Thlr. verlangt. Adressen unter M. N. 278 befördert die Exped. d. Bl. [278]

Für eine leistungsfähige, rentable Buchdruckerei nebst Blattverlag wird für einen aussehenden

Compagnon

ein solcher mit einer disponiblen Einlage von 3—4000 Thln. gesucht. Kaufmännische Bildung erforderlich. Eintritt sofort. Offerten sub J. E. 4764 befördert Rudolf Mosse in Berlin SW. [274]

Ein tüchtiger Zeitungs-Corrector,

dessen Routine und Sicherheit bereits erprobt ist, wird für eine größere Zeitung im westlichen Deutschland gegen gutes Gehalt zu engagieren gesucht. Franco-Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit befördert sub V. 4092 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Köln. [275]

Tüchtige Schriftsetzer

finden sofort nach Rußland (Kurland) dauerndes und gut honorirtes Engagement. Nachweis ertheilt 251] f. Volkmar in Leipzig (Poststraße).

Ein gewandter

Setzer,

der auch im Drucken auf der Maschine nicht unerfahren, erhält sofort dauernde Condition in der Buchdruckerei von Carl Köppl in Döschersleben. [290]

Ein Schriftsetzer,

welcher befähigt ist, die in einer kleinern Buchdruckerei vorkommenden Accidenzen im Satz auszuführen, und die Zurichtung an der Maschine versteht, oder auch ein Maschinenmeister, welcher am Kasten ausshelfen kann, findet sofort oder auch später Condition in der Buchdruckerei von Ferdinand Hepl in Egeln. [259]

Ein tüchtiger und solider, im Accidenz- und Zeitungsatz erfahrener

Schriftsetzer

findet gegen einen Wochenlohn von 21 Mark sofort dauernde Condition. Reflectirende wollen sich wegen des Näheren wenden an die Buchdruckerei von Th. Jahn Wwe. in Emden (Ostfriesland). [264]

Einen Setzer oder Schweizerdegen

für sofort sucht die Buchdruckerei von E. G. Grubann in Rußland an der Cottb.-Großsch. Eisenbahn. [279]

Ein tüchtiger und zuverlässiger, im Werk-, Accidenz- und Farbenruck erfahrener

Maschinenmeister

wird zur Bedienung von zwei Maschinen gesucht. Eintritt 24. Mai. Bewerber wollen ihren Offerten Zeugnisse in Abschrift und Druckproben beifügen. Rempten (Bayern). [284]

Cob. Dannheimer'sche Buchdruckerei.

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

welcher nöthigenfalls das Punktieren mit versteht, sowie ein gewandter Setzer werden bei gutem Lohn zu baldigem Eintritt gesucht in der Buchdruckerei von A. Oskar Hempel in Neustadt bei Stolpen. [288]

Für eine Buchdruckerei in einer größern Stadt der Provinz Brandenburg wird ein tüchtiger, nicht zu junger, womöglich verheiratheter

Maschinenmeister gesucht,

der über seine bisherigen Leistungen gute Zeugnisse beibringen kann. Es wird namentlich auf einen vollständig selbstständigen Arbeiter reflectirt, dem an einer langjährigen Stellung gelegen ist. Offerten mit möglichst genauen Angaben sub J. H. 4707 befördert Rudolf Mosse in Berlin SW. [254]

Ein tüchtiger, solider Accidenzdrucker

findet sofort Stelle bei Ernst Kaufmann in Bahz (Baden). [267]

Ein solider Accidenzsetzer

selbstständig arbeitend, routinirt in feinen Accidenzen, auch dürfte demselben die Correctur übertragen werden, wünscht sich zu verändern. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gef. Offerten unter H. 270 werden sofort an die Expedition d. Bl. erbeten. [270]

Für die Redaction verantwortlich: Rich. Härtel in Leipzig; für den Inseratentheil und die Expedition C. D. Hecht in Leipzig, Lange Straße 44. Druck und Verlag der Probuertiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt

Berlin-Charlottenburg,

Schillerstrasse, Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.

Fritz Jänecke,

Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art, Walzenmasse

für Buchdruckereien und verwandte Fächer.

Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann.

Annahme-Comptoir für Berlin

bei meinem Vertreter A. Werckenthin, Linienstrasse 159. [286]

FABRIK FARBIGER BLANCO-ADRESSKARTEN.

Ein- und Zweifarbige Karten in eleganter Farbensammensetzung und in reichster Auswahl. — Der complete Musterkatalog steht zu Diensten.

SCHRIFTGIESSEREI
OTTO WEISERT
STUTT GART.

Einrichtungen ganzer Buchdruckereien unter den günstigsten Bedingungen.

GALVANOPLASTISCHE ANSTALT,

Hervorragende Bilderanstellungen in Holzschnitt wie: Augenbilder, Biblische Bilder, Meßbilder, Chirurgiebilder etc., von welchen die Größe's zu billigen Preisen zu beziehen sind. Musterabdrücke liefern gratis.

Anfertigung und Kupfer- von Holzschritten und -Alleten aller Art auf der Größe's aus den besten Silberzogen.

Gelehrter Koper aus aller Gattung, Schmittlinge, Götter, Hosen, sind von den tüchtigsten Schreibern angefertigt.

273

Ein Factor,

in allen Branchen der Buchdruckerei vollkommen bewandert, sucht Stellung in einem reellen Geschäft. Offerten unter K. G. 276 bef. die Exped. d. Bl. [276]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer,

gefehten Alters, auch geübter Papiererorthener, sucht dauernde Condition. Offerten unter A. R. 277 befördert die Exped. d. Bl. [277]

Ein solider, tüchtiger Setzer

sucht zum 10. Mai oder auch sofort Condition. Offerten unter E. S. an E. Kilmeyer in Hörter, Westfalen. [280]

Ein verheiratheter, erfahrener Setzer sucht für Werk oder Accidenz (womögl. in der Prov. Hannover ob. Westf.) eine dauernde Stelle. Derselbe würde auch die techn. Leitung einer kleinen Druckerei übernehmen. Fr.-Offerten mit Angabe der Bedingungen gef. an Hrn. E. Hornig in Snabrad, Mühlenstr. 9, zu richten. [285]

Stelle-Gesuch.

Ein junger, solider Werksetzer sucht, am liebsten in einer kleinen Druckerei, eine feste Condition. Es wird weniger auf hohes Gehalt, als auf angenehme Stellung gesehen. Fr.-Offerten unter Chiffre Q. A. Z. 283 befördert die Exped. d. Bl. [283]

Ein geübter Werk- und Zeitungssetzer, dem es um weitere Ausbildung zu thun ist, sucht auf Pfingsten in Leipzig oder Umgegend eine passende Stelle. Anträge wollen bis längstens den 5. Mai schriftlich unter C. G. 271 in der Exp. d. Bl. abgegeben werden. [271]

Ein Schriftsetzer,

welcher auch an der Maschine arbeiten kann, sucht sofort Condition. Offerten beliebe man einzusenden an H. Böhm in Medewisch bei Rerichsh. [287]

Ein noch junger Schriftsetzer

sucht auf sofort oder später Condition. Offerten nimmt entgegen Christ. Götzling, 269] Braunschweig, Blumenstraße 7.

Ein Schweizerdegen

sucht als Maschinenmeister oder Drucker dauernde Condition. Gef. Offerten beliebe man unter W. E. postlagernd Birnmasen's (Meinings) zu senden. [281]

Ein junger Maschinenmeister,

im Werk- und Accidenzdruck geübt, sucht Stellung, am liebsten in Sachsen. Offerten unter W. S. 266 an die Expedition d. Bl. zu richten. [266]

Ein erfahrener Schweizerdegen

wünscht die selbstständige Leitung einer Druckerei mit Kreisblatt in einer kleinen Stadt zu übernehmen. Eintritt kann den 1. Juni erfolgen. Adressen-sub C. H. 261 in der Exped. d. Bl. erbeten. [261]

Ein junger, strebsamer Maschinenmeister,

besonders im Accidenzdruck bewandert, sucht Stellung als zweiter Maschinenmeister. Hierauf reflectirende Herren Principale wollen ihre Offerten an J. Waldkirch's Buchdruckerei in Ludwigshafen am Rhein gelangen lassen. [289]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der im Werk-, Accidenz-, Bunt- und Zeitungsdruck bewandert und in freier Zeit am Kasten ausshelfen kann, sucht bis 8. Mai dauernde Condition. [291]

f. C. Schulz, Maschinenmeister der Grimme'schen Hofbuchdruckerei in Bückeburg.

Carl Schulze!

Wo steckst Du? Sieh Nachricht Deinem Freunde: Fr. Benzke, Buchdruckerei von Rheinhardt, Berlin, Südenstraße 37. [282]

Rudolf Chemann, wo steckst Du? Sieh baldige Nachricht Deinem Freunde Wpff in Leipzig, Sternwartenstraße 19 B 4 Treppen. [272]

Buchdruck-Handpressen,

gebraucht und neu, stets vorräthig; ebenso Schriftpressen, Regale, Zinkschiffe, Winkelrahmen, Walzenmasse, Farbe u. s. w.

Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 35] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

A. Horn's Verlag in Zittau hält stets vorräthig: Das Wappen der Buchdrucker von Metall, gut vergolbet, als Vereinsabzeichen (1. Größe) und als Luchnabel (2. Größe). Preis: 1. Größe 75 Pf., 2. Größe 50 Pf. — Betrag ist der Bestellung beizufügen. [24]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Die Herren Th. Martini, Richard Vogel und Hermann Reising werben aufgefordert, sich binnen 8 Tagen beim Verwalter zu melden, widrigenfalls § 4 des Statuts in Kraft tritt.

Briefkasten der Expedition.

M. N. in Leipzig: 3 Mk. richtig erhalten; Betrag reicht bis ult. Juli. — D. Rehnelt, Berlin: Ihre Reclamation der hiesigen Postamt's-Zigs.-Exped. übergeben.